

Sehr geehrte Optionshändler und -interessenten!

Hoffentlich sind Sie bisher finanziell und vor allem gesundheitlich gut durch die Krise gekommen. Auch, wenn sich die Lage an den Aktienmärkten in den letzten Wochen deutlich beruhigt hat, ist es noch zu früh, den nächsten Bullenmarkt auszurufen. Solange es kein Medikament oder besser noch einen wirksamen Impfschutz gibt, bleibt die Lage an der Börse unsicher und wir werden immer wieder größere Ausschläge nach oben und nach unten erleben. Ein guter Indikator für die Angst an den Märkten sind die impliziten Volatilitäten der Optionskontrakte. Eine hohe implizite Volatilität bedeutet, dass die Marktteilnehmer in der Zukunft mit größeren Bewegungen des Underlyings rechnen und eine niedrige IV impliziert eine geringe Schwankung des Marktes.

Im heutigen Newsletter zeigen wir Ihnen, wie Sie mittels der impliziten Volatilität die Wahrscheinlichkeiten berechnen können, wie weit sich das Underlying in nächster Zeit bewegen könnte. Eine Information, die beim Aufsetzen eines Trades extrem hilfreich ist. Wenn auch Sie lernen möchten, wie wir das derzeit erhöhte Vola-Niveau konkret in Trades mit hoher Gewinnwahrscheinlichkeit „ummünzen“, sei Ihnen unsere nächste Woche startende Webinarreihe „Hochvola-Trades“ ans Herz gelegt. Jetzt noch mit Last-Minute-Rabatt anmelden!

Herzliche Grüße,

Ihr Olaf Lieser und Christian Schwarzkopf



Olaf Lieser

Christian Schwarzkopf

Neue OU- Strategie-Webinarreihe: Hochvolatilitäts-Trades

Gerne kommen wir dem steigenden Bedarf nach und gießen unsere speziellen Optionsstrategien, welche wir im Umfeld hoher impliziter Volatilitäten handeln, in eine Webinarreihe! Wenn man den Optionsmarkt kennt und Optionspreisbildung versteht, so kann man die Gelegenheiten im Hochvolatilitätsumfeld besonders gut nutzen.

In unseren Strategiewebinarreihen vermitteln wir die kompletten Regelwerke, nach denen man Strategien handeln kann. Speziell die hohen Zeitwerte der Optionen ermöglichen uns dabei vorteilhafte Kombinationen mit sehr guten Zeitwertgewinnen.

Sie lernen in dieser Webinarreihe folgende Strategien:

- Kalenderspreads zum Handeln einer Marktberuhigung – „OU-Style“. Diese haben wir erfolgreich mit eigenem Geld in turbulenten Marktphasen der letzten Jahre gehandelt und die Situation ausgenutzt. Hier wenden wir das „True-Vega-Konzept“ an.
- Speziell an das Hochvola-Umfeld angepasste Butterflies und Iron Condors. Wir nutzen die starken Zeitwerte, um besonders günstige Risikoprofile zu erstellen.
- Cash Secured Put (CSP) im Hochvola-Umfeld: CSP ist immer eine hervorragende Methode zum Aktienerwerb. Im Hochvola-Umfeld gibt es doppelt gute Chancen, aber auch ein paar wichtige Dinge zu beachten.

Lassen Sie sich diese Webinarreihe nicht entgehen! Egal ob das aktuelle Hochvola-Umfeld andauert oder man auf das nächste Mal warten muss: Wir als Optionshändler mit Know-How geben die guten Gelegenheiten nicht aus der Hand.

Für Kurztzuschlossene geben wir nur bis Montag, den 18. Mai 10% Last-Minute-Preisnachlass mit dem Promocode **Hochvola-Master**. Hier geht es zur Website:

<https://www.optionsuniversum.de/produkt/optionsstrategien-hochvola-markt/>

Freiwebinar: Schwalbe-Trade

Nach dem Webinar ist vor dem Webinar. Am 29. Mai stellt Ignatz Schalajda seine Lieblingsstrategie vor: den sogenannten Schwalbe-Trade. Es handelt sich um eine sehr robuste Tradingstrategie mit hoher Trefferquote und geringem Drawdown. Die Strategie ist auch für kleine Konten geeignet, sehr einfach umzusetzen und bietet ein außerordentlich gutes Chance-/Risikoverhältnis.

Ignatz ist ein erfahrener Optionshändler, der jahrzehntelange Erfahrung mit der Entwicklung von Handelssystemen hat. Hier können Sie sich für das Webinar anmelden:

<https://www.optionsuniversum.de/freiwebinar-schwalbe-trade-2/>

Die Teilnahme ist kostenlos, die Anzahl der Plätze aber begrenzt. Sichern Sie sich am besten gleich einen Platz.

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wussten Sie schon, dass Sie ein Feedback zu unseren Produkten direkt auf unserer Homepage hinterlassen können? Diese Möglichkeit gibt es bei jedem unserer Produkte, bisher wird sie aber nur selten genutzt. Wir würden uns freuen, wenn sich das ändern würde. Klicken Sie einfach auf den entsprechenden Button auf der Produktseite:

Was unsere Kunden sagten (1 Feedbacks)

Optionsuniversum auf sozialen Medien

Wir sind regelmäßig auf diversen, bekannten Plattformen aktiv. Dort stellen wir zum Beispiel regelmäßig Videos zum Optionshandel ein. Besuchen Sie uns dort! Über ein „Like“ beziehungsweise Abo auf der jeweiligen Seite würden wir uns freuen.

YouTube

Sie finden hier regelmäßig neue Videos von uns:

https://www.youtube.com/channel/UCxC8_fDHeRR75LJrjZKZTzq/featured



Twitter

Wer lieber auf Twitter schauen möchte: Hier ist der Link:

<https://twitter.com/Optionsuniversu>



Unsere Facebook – Stammseite

Hier gibt es von uns regelmäßig Beiträge, auch unsere Videos werden hier gepostet:

<https://www.facebook.com/optionsuniversum>



Unsere klassische, offene Facebook Gruppe “Wir sind Optionen”

Diese Gruppe ist das deutschsprachige Forum für Optionshändler. Egal, ob Sie eine Frage den Optionshandel betreffend haben oder nach interessanten Tradeanregungen suchen – hier finden Sie bestimmt, was Sie suchen.

Regel Austausch findet statt. Melden Sie sich gleich an – das Ganze kostet nichts und bietet einen echten Mehrwert:

<https://www.facebook.com/groups/934266489930445/>



Implizite Volatilität, Normalverteilung und Wahrscheinlichkeit

14. Mai 2020, christian@optionsuniversum.de

Wenn Sie als Optionshändler aktiv sind, werden Sie vermutlich wissen, dass die implizite Volatilität ein Maß für die Höhe der Optionsprämie ist. Mit Sicherheit kennen Sie die Empfehlung, vor allem Optionen, die „teuer“ sind, also eine hohe implizite Vola haben, zu verkaufen. Als Stillhalter bekommen Sie für solche Optionen deutlich mehr Prämie als für Optionen, die eine geringe implizite Volatilität haben. Die implizite Volatilität ist allerdings mehr als nur eine abstrakte Zahl, sie liefert uns die Wahrscheinlichkeit, mit der sich das Underlying innerhalb einer definierten Zeit auf ein bestimmtes Niveau bewegen wird – und zwar die von den Optionshändlern geschätzte Wahrscheinlichkeit.

Machen wir anhand des S&P500 ein Beispiel. Aktuell steht der VIX-Index (ein Maß für die implizite Volatilität der Optionen auf den S&P500) bei ca. 35%. Was bedeutet das? Ganz einfach: die erwartete Schwankung des Aktienindex im kommenden Jahr beträgt 35%. Der S&P selbst notiert derzeit bei ca. 2800 Punkten. Daraus errechnet sich also eine Schwankungskorridor von 1820 bis 3780 ($2800 \pm 35\%$). Das Underlying wird auf Sicht eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 68,2% über 1820, aber unter 3780, notieren. Das ist die Kernaussage der impliziten Volatilität.

Warum 68,2%? Die implizite Volatilität ist definiert als 1 Standardabweichung, also für die „Streubreite“ eines Wertes um seinen Mittelwert. Vielleicht erinnert der eine oder die andere sich noch an seinen Mathematikunterricht und die Glockenkurve von Gauß. Wenn ein Merkmal normalverteilt ist, gelten die Wahrscheinlichkeiten der Gaußschen Glockenkurve, die immer 68,2% als Wahrscheinlichkeit für die Streuung innerhalb einer Standardabweichung ergibt. Der aufmerksame Leser wird den „Pferdefuß“ dieser Annahme sofort bemerkt haben: die unterstellte Normalverteilung. Die „Gretchenfrage“ ist, ob die beobachteten Veränderungen am Aktienmarkt

normalverteilt sind oder nicht. Kritiker dieser Theorie bestreiten genau das. Und sie haben nicht ganz unrecht. Insbesondere bei Aktien (und natürlich auch bei Aktienindizes) gibt es das sogenannte „Fat-Tail-Risk“. Gemeint sind „Ausreißer“ auf der linken Seite der Glocke. Oder mit anderen Worten: es gibt in der Realität von den sehr heftigen Bewegungen nach unten mehr als es statistisch geben sollte:

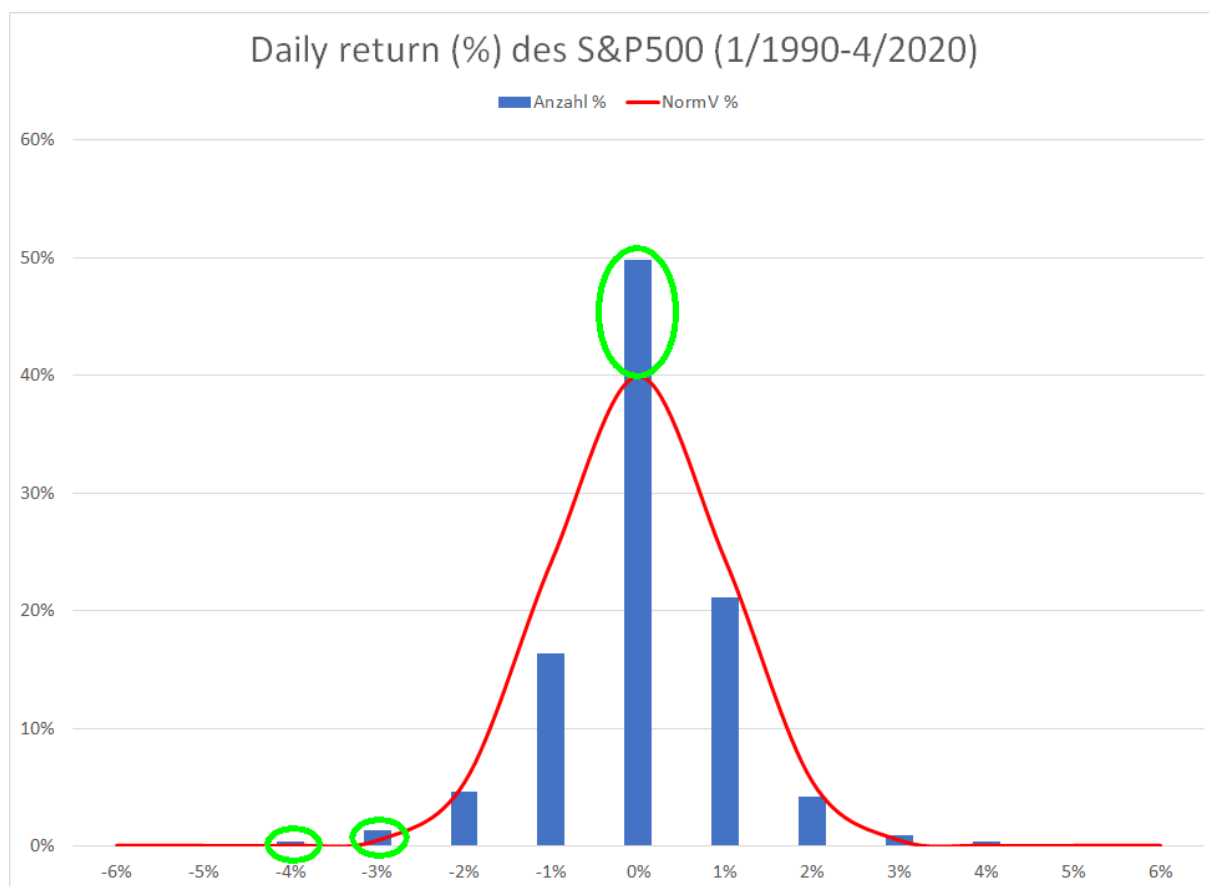


Abbildung 1: tägliche Kursveränderungen des S&P500 im Zeitraum 1990 bis heute (blaue Balken) und Standardnormalverteilung (rote Glockenkurve). Quelle: eigene Berechnungen

Es fällt auf, dass das Risiko einer größeren Kursbewegung systematisch unterschätzt wird, auf der Unterseite in größerem Maße als auf der Oberseite. Was man in der Darstellung aufgrund der Skalierung nicht erkennen kann: negative Tagesrenditen von mehr als 6% treten auch auf und zwar in einem größerem Umfang als statistisch vorhergesagt. So sollten Kursverluste von mehr als 6% gemäß der Normalverteilung in einem 30-Jahres-Zeitraum deutlich weniger als ein einziges Mal auftreten, in der

Realität sind es aber 11 tatsächlich eingetretene Ereignisse. Geringe Kursbewegungen dagegen (weniger als 1% nach oben bzw. unten) dagegen sind in der Realität an nahezu jedem zweiten Tag zu beobachten, es sollte statistisch aber nur an 40% aller Tage dazu kommen.

Streng genommen haben die Kritiker also recht: Aktienrenditen sind nicht normalverteilt. Allerdings können wir trotzdem mit dieser Annahme arbeiten, wenn wir im Hinterkopf behalten, dass wir neben der durch die Standardnormalverteilung berechneten Wahrscheinlichkeit ein zusätzliches Fat-Tail-Risk haben. Wenn man dieses quantifizieren möchte, kann man „ganz grob über den Daumen“ sagen, alle drei Jahre¹ haben wir einen Spike nach unten, der „nicht sein dürfte“. Wenn wir das immer zusätzlich beachten, können wir mangels einer einfachen Alternative weiterhin mit der Normalverteilung arbeiten.

Zurück zu unserem Beispiel: wir wissen also, dass der S&P500 im kommenden Jahr gemäß Schätzung der Marktteilnehmer mit einer Wahrscheinlichkeit von ca. 68% um 35% schwanken wird. Erhöhen wir die Anzahl der Standardabweichungen, können wir die Eintrittswahrscheinlichkeit erhöhen. Zwei Standardabweichungen entsprechen einer Wahrscheinlichkeit von 95% und drei gar einer Wahrscheinlichkeit von 99,7%. Um also zu errechnen, wie weit sich der S&P500 mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% maximal bewegen wird, müssen wir rechnen: $2800 \pm 35\% * 2$. Wir erhalten als untere Grenze 840 und nach oben ist Luft bis 4760. Ein gewaltiger Zielkorridor – zugegeben - das zeigt einfach die Angst, die aktuell im Markt und damit in den Optionsprämien ist. In ruhigen Zeiten, wenn der VIX bei 10% steht, würde das Schwankungsband für eine Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 2240 und 3360 sein.

¹ elfmal in den letzten 30 Jahren



Wollen wir nur die Wahrscheinlichkeiten auf einer Seite (entweder oben oder unten) berechnen, müssen wir die Wahrscheinlichkeiten halbieren: die Chance, dass wir bei fallenden Kursen irgendwo zwischen dem aktuellen Stand und 1820 enden, beträgt 34% und wenn wir den Zielkorridor auf 2 Standardabweichungen erweitern, also am Ende zwischen dem aktuellen Stand und 840 landen, die Hälfte von 95%, nämlich 47,5%. Das gleiche gilt natürlich sinngemäß für die Marken auf der Oberseite.

Wenn wir jetzt wissen, dass der S&P mit einer Wahrscheinlichkeit von 34% nicht unter 1820 fallen wird und mit einer Wahrscheinlichkeit von 47,5% nicht unter 840, dann folgt daraus, dass die Wahrscheinlichkeit, dass wir im nächsten Jahr irgendwo zwischen 840 und 1820 landen, 13,5% beträgt (47,5% - 34%). Wir können jetzt für jeden beliebigen Zielkorridor errechnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass der Index genau dort landet. Machen wir ein Beispiel: 1,1 Standardabweichungen entsprechen einer Wahrscheinlichkeit von ca. 73% bzw. 36,5%. Wir können somit sagen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Markt um mehr als 1 Standardabweichung, aber weniger als 1,1 Standardabweichungen bewegt, ca. 2,5% beträgt (36,5% - 34%). Mit anderen Worten: mit einer Wahrscheinlichkeit von 2,5% wird der S&P500 in einem Jahr über 1722 (1,1 Standardabweichungen), aber unter 1820 (1 Standardabweichung) liegen.

Wie gesagt, es handelt sich um die erwartete Schwankung innerhalb eines Jahres. Wir können aber die Schwankungsbreite auf jeden anderen beliebigen Zeitraum umrechnen. Am Beispiel des aktuellen VIX-Stands in Höhe von 35%: wenn wir wissen möchten, wie hoch die erwartete Schwankung auf Sicht eines Monats ist, teilen wir die Jahresvolatilität einfach durch die Wurzel aus den Jahrestagen (365), dividiert durch den gesuchten Zeitraum (30 Tage): $35\% / \sqrt{365/30} = 7,2\%$. Die Marktteilnehmer erwarten also den S&P500 mit einer Wahrscheinlichkeit von 68% zwischen 2598 und 3002 – auf Sicht eines Monats.

Jetzt aber genug mit den Zahlenspielen. Wie hilft uns das in unserem Handel? Ganz einfach: verkaufen wir z.B. einen Put mit einer Restlaufzeit von 30 Tagen und einem Strike von 2600 (der unteren Grenze einer Standardabweichung), dann wissen wir, dass wir in 68% aller Fälle den maximalen Gewinn machen sollten (abgesehen vom Fat-Tail-Risk), weil der Markt bei 2600 oder höher schließen wird und der Put wertlos verfällt. Mit diesem Wissen können wir auch für komplexere Optionsstrategien berechnen, wie hoch die Gewinnwahrscheinlichkeit ist. Glücklicherweise müssen wir das nicht immer per Hand ausrechnen, sondern eine Optionsanalysesoftware wie z.B. unser GuV-Profil² nimmt uns dabei diese Arbeit ab. Das GuV-Profil berechnet nach der beschriebenen Logik, wie hoch die Wahrscheinlichkeiten für beliebige Stände des Underlyings sind und gewichtet die Gewinne bzw. Verluste mit diesen Wahrscheinlichkeiten. Das Ergebnis ist der Erwartungswert. Ist dieser positiv, traden wir mit der Wahrscheinlichkeit auf unserer Seite und werden langfristig gesehen Gewinne machen. Wir sollten also bei jedem Trade auf einen positiven Erwartungswert achten. Wenn wir dann noch zusätzlich das Fat-Tail-Risiko „versichern“- z.B. durch clevere Hedging-Strategien wie den Airbag³, winkt auch Ihnen eine erfolgreiche Karriere als Optionshändler.

Möchten Sie erfahren, welche Strategien sich in der gegenwärtigen Marktsituation am besten eignen, um mit den Wahrscheinlichkeiten auf Ihrer Seite zu handeln, besuchen Sie am besten unser Webinar „Hochvolatilitäts-Trades“. Für Kurzentschlossene geben wir nur bis Montag, den 18. Mai 10% Last-Minute-Preisnachlass mit dem Promocode **Hochvola-Master**. Nähere Infos hier:

<https://www.optionsuniversum.de/produkt/optionsstrategien-hochvola-markt/>

Viel Erfolg und vor allem: bitte bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße, Ihr Christian Schwarzkopf

² Nähere Infos hier: <https://www.optionsuniversum.de/produkt/guv-profil-analysesoftware/>

³ Siehe: <https://www.optionsuniversum.de/produkt/hedge-trades-schutz-vor-marktcrashes/>



Der Risikohinweis für das Handeln mit Finanzderivaten

(DISCLAIMER)

Die Verfasser der Beiträge dieses Newsletters benutzen Quellen, die sie für glaubwürdig halten, eine Gewähr für die Korrektheit kann aber nicht übernommen werden. In schriftlichen Beiträgen und Videos geäußerte Einschätzungen spiegeln nur die Meinung des jeweiligen Autors wider und sind nicht als Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder zur Tötigung sonstiger Finanztransaktionen zu verstehen – weder explizit noch stillschweigend; vielmehr dienen sie als Diskussionsanregung. Optionen und Futures sowie sonstige gehebelt wirkende Finanzprodukte beinhalten erhebliche Risiken, die einen möglichen Totalverlust beinhalten und je nach Produkt sogar über das eingesetzte Kapital hinaus bestehen können (Nachschusspflicht). Bevor ein Investor in diese Produkte investiert, soll er sich zwingend mit diesen Risiken vertraut machen und sicherstellen, dass er sie vollständig verstanden hat, und dass eine solche Finanztransaktion zu seinen finanziellen Mitteln passt. Im Zweifel ist eine persönliche Beratung durch einen qualifizierten Anlageberater vorzunehmen. Die Textbeiträge und Videos stellen solch eine Beratung NICHT dar und können diese auch nicht ersetzen. Aufgrund des Oben gesagten ist eine Haftung oder Inanspruchnahme von Regress daher ausgeschlossen.

Impressum

Optionsuniversum GmbH & Co. KG
Flottwellstr. 4-5
10785 Berlin
Tel.: 030/23623488
E-Mail: info@optionsuniversum.de

Vertretungsberechtigte Gesellschafter der Optionsuniversum GmbH & Co. KG:
Olaf Lieser, Christian Schwarzkopf